

Miscellaneen

artistischen Inhalts.

Herausgegeben

von

Johann Georg Meusel.

Zwanzigster Heft.

Erfurt,

im Verlag der Reyserschen Buchhandlung

1784.

gezeichnet, und von Hrn. J. J. Müller, einen schon bekannten Künstler in Kupfer stechen lassen.

12.

Paris. Im Jahr 1766 bestellte der Kaiser von Sina, bey den geschicktesten Künstlern in Frankreich sechszehn, seine Eroberungen vorstellende Kupferstiche, wozu er die Zeichnungen überschickte. Unter der Aufsicht des jüngern Hrn. Cochin ward die Arbeit erst im Jahr 1774 vollendet. Man zog nicht mehr als hundert Exemplarien davon ab, die nebst den Kupferplatten nach Sina geschickt wurden, nur eine geringe Anzahl Exemplarien behielt man zurück für die königliche Familie und für die königliche Bibliothek. Diese sehr seltenen Kupferstiche hat nunmehr Herr Helmann, Kupferstecher des Herzogs von Chartres und Zögling des seel. le Bas, angefangen nachzustechen. Vier sind bereits erschienen, und die übrigen werden in drey Lieferungen von vier Monaten zu vier Monaten folgen. Jede Lieferung kostet 12 Livres, folglich die ganze Suite 2 Louisd'or. Trift man ja ein Exemplar von der Originaledition zu kaufen an, so kostet es wohl 800 Livres.

13.

Nähere Nachricht von einem, Sulzern zu errichtenden Denkmal. Unterm 14ten April dieses Jahres hab' ich dem Publikum das Vorhaben angekündigt, dem Andenken Sulzers zu Ehren ein Gemälde verfertigen zu lassen, welches eine historische Allegorie auf diesen Philosophen vorstelllet. Das Gemälde zu bezahlen, sollte ein kleiner Band Sulzerscher Briefe an Bodmer gedruckt werden, Briefe die mir
Bod:

Neue
Miscellaneen
artistischen Inhalts

für
Künstler und Kunstliebhaber.

Fortsetzung des Neuen Museums für Künstler
und Kunstliebhaber.

Herausgegeben

von

Johann Georg Meusel,

königl. Preussischem und fürstl. Quedlinburgischem Hofrathe,
ordentlichem Professor der Geschichtskunde auf der Universität
zu Erlangen, und Ehrenmitgliede der königl. Preussischen
Akademie der Künste zu Berlin.

Viertes Stück.

Leipzig,
bey Gerhard Fleischer, dem jüngern.

1797.

Inhaltsanzeige.

1. **D**ie alte Kunst und die neue Kunst. (Ein Gespräch.) von *E. K.* - - Seite 389-399
2. Ueber die radirten Landschaften von Hrn. von Hagedorn; von *Ebendemselben.* 400-405
3. Ueber die sechszeihen berühmten chinesischen Schlachtstücke, von *W.* - 406-426
4. J.E.Nilsons Würdigung, von *C.L. Junker.* 427-453
Zugabe, von *Ebendemselben.* - , 454-460
5. Fünf geschabene Blätter nach Füger, von *Ebendemselben.* - - 461-470
6. Verzeichniss der Materien, aus welchen vorzeiten die Statüen, Bildnisse und halberhobenen Arbeiten gemacht wurden. (Beschluss.) - - 471-474
7. Von einem Werke des alten deutschen Malers Wohlgemuth zu Schwabach, von *Köppel.* - - 475-481

8. Ueber Verzeichnisse artistischer Werke von <i>H.</i>	-	-	- Seite 482-486
9. Charakteristik neuer radirter Blätter des Herrn Directors Rode, von <i>Fr. Grillo.</i>			487-494
10. Cestius Grabmal, von <i>Ebendenselben.</i>			495-497
11. Joh. Georg Greiner, ein noch jetzt leben- der künstlerischer Kopf; von <i>Maurer.</i>			498-503
12. Von dem ehemaligen Zustande der schö- nen Künste in Schlesien.			504-512
15. (9) Vermischte Nachrichten.			513-523

3.

U e b e r

die sechszeihen berühmten chinesischen
Schlachtstücke.

Der Kaiser Kien-Long von China führte von 1754 bis 1759 unserer Zeitrechnung Krieg mit einigen untergebenen und erlichen benachbarten muhamedanischen Völkern, den er glücklich vollendete. Er wollte, dass seine Siege und Eroberungen anschaulicher, und die Denkmäler hievon vervielfacher würden. Die chinesische Nation hat, ungeachtet ihrer frühen Cultur, ihrer so grossen und so alten Industrie, doch in den schönen Künsten keine sonderlichen Fortschritte gemacht; ihr Geschmack ist ganz ungeläutert; die chinesische Malerey ist noch in der Kindheit, und die Kupferstecherey (obwohl eine gewisse Art des Druckens mit Formen eher daselbst eingeführt war, als das Buchdrucken und die Bilder von Holzschnitten in Europa) ist in China ganz und gar nicht in Uebung. Europäer, nämlich Missionarien, verfertigten über jene Thaten des Kaisers und seiner Heerführer 16 Zeichnungen, und diese wurden von Pecking nach Paris überschickt, um daselbst in Kupferplatten eingegraben zu werden, wovon die Abdrücke nach China übermacht werden mussten.

Von diesen berufenen Kupferstichen haben die artistischen Miscellaneen im Jahr 1784. XVIII. Hefte, S. 123. Erwähnung gethan, worauf sich dabier bezogen wird.

Da diese Kupferstiche so höchst selten sind, dass viele Kunstliebhaber in Deutschland auch nicht ein einziges Originalblatt davon gesehen haben, die Copien derselben aber gar nicht die rechte Idee davon mittheilen können: so dürfte es ein für das Publikum nicht unangenehmes Bestreben seyn, wenn ich hievon eine umständlichere Nachricht gebe, wozu ich um so mehr mich im Stande befinde, als ich diese Folge von Blättern nicht nur vollzählig, sondern eine an Varietäten sehr reiche Sammlung davon besitze.

Die Zeichner der sechszehen Stücke sind: der Pater Johann Dionysius Attiret, ein Franzos, Jesuit und Missionar — der Pater Johann Damascenus von der Empfängniß (à Sma. Conceptione), Baarfürser Augustiner, ebenfalls Missionar, ein Römer — der Pater Ignatius Sichelbarth *), ein Deutscher, gleichfalls Missionar — und der in Peking befindliche Jesuiten-Bruder Joseph Castilhoni **), des chinesischen Kaisers Hofmaler.

Attiret hat 3 Zeichnungen verfertigt, nämlich die Nummern I. XIV. XV.

Johann Damascenus 6 Zeichnungen, nämlich die Nummern II. VI. VII. XI. XII. XIII.

Sichelbarth die Nummer VIII.

Castilhoni die 2 Nummern III. V.

*) nicht Sikelbar.

***) nicht Castiglioni oder Castiglione.

Die Nummern aber: IV. IX. X. XVI. sind anonymisch.

Im Jahr 1765 wurden die 4 ersten Zeichnungen aus China abgeschickt, auf ein von dem chinesischen Kaiser am 13. Heumonats desselben Jahrs gegebenes Decret. Die übrigen Zeichnungen folgten im Jahre hernach. Damals war der Marquis von Menars und Marigny Director der königlich-französischen Maler- und Kupferstecher-Akademie. Die Oberaufsicht über die Verfertigung der Kupferstiche ward dem bekannten Künstler Karl Nikolaus Cochin dem jüngern, Geschichtschreiber und Secretär der Akademie, anvertraut. Cochin las von den berühmtesten Kupferstechern selbiger Zeit die nachbenannten aus:

Masquelier. Von ihm ist No. I. gestochen.

Allamet. Von ihm sind die Nummern II. XV.

J. P. le Bas. Von ihm sind: III. V. IX. XIV. XVI. Obwohl die Nummern V. und XIV. eigentlich von Lebas nur mit dem Grabstichel vollendet, aber von Moreau und Martini geätzt sind, wie unten bey Ziffer II und 32 bemerkt wird.

St. Aubin. Von ihm sind IV. VII.

Nee. Von ihm ist VI.

Prevost. Von ihm sind VIII. X.

Choffard. XI. XIII.

De Launay. XII.

Das ganze Werk ward endlich im Jahre 1774 zur Vollständigkeit gebracht. Die Platten sind sehr gross; sie haben 33 Pariser Zoll in die Queere, und 19 in die Höhe. Um den Abdrücken einen breiten ansehnlichen Rand zu geben, ward eigenes Papier (grand Louvois) dazu verfertigt, welches 30 Pariser Zoll in die Höhe,

und fast 41 in die Breite, oder beynahe 4 Nürnberger Schuhe gross ist.

Man zog hundert Exemplarien ab für den Kaiser von China, und etliche wenige für den König in Frankreich, die königliche Familie, die Bibliothek oder das Kabinet des Königs, und die Akademie; auch der vorhin erwähnte Marquis von Menars und Marnigny, als damaliger Directeur et Ordonnateur général des Bâtimens du Roy, Jardins, Arts, Academies et Manufactures royales, und als Gönner, Freund und Wohlthäter des gleichfalls erwähnten Nikolaus Cochin, bekam 2 Exemplarien, die nachmals bey Versteigerung seiner schönen Kunstsammlung unter No. 498. 499. p. 102. in den Auktions-catalog im Jahr 1781 eingerückt wurden. Man that diesen 16 Schlachten die besondere Ehre an, dass man sie in die königlich-französischen Appartements, wo nur die köstlichsten Geräte Platz finden, in zierlichen Rahmen hinter grossen Spiegelgläsern aufhieng. Die 100 Abdrücke, und die Platten selbst; packte man ein, und versandte sie an den chinesischen Kaiser.

Es ist nicht zu läugnen, dass nebenher auch etliche heimliche Abdrücke gefertigt wurden. Dies geschah aber auf kleines Papier, und von den einzelnen Künstlern, die an dem Werke arbeiteten, so lange dieser oder jener die Platte noch unter Händen hatte, und in ungleicher Anzahl. Da hält es denn erstaunlich schwer, die Folge ganz zusammen zu bringen. Man zahlte in Paris für einen dergleichen auf kleines Papier (das ist, ordinäres grosses Regalpapier, da denn sehr wenig Rand übrig bleibt) heimlich gemachten Abdruck 40 bis 50 Livres, oder ungefähr zween Louis-d'ors in Gold.

Als in Frankreich die Revolution entstand, hernach die Assignaten folgten, das Agiotiren überhand nahm, und nun Spekulationen aller Art erfolgten, kamen auch wieder etliche der chinesischen Schlachtstücke ins-Commerz. Die Käufer, die der Zufall gleich anfangs hinzt führte, befanden sich wohl dabey. Aber die wenigen Blätter stiegen sogleich auf 100 Livres, und auf 700 Livres eines, und so fort. Eine ganze Folge ward um 2000 Livres verkauft, hernach eine um 10000, um 12000; und als die Assignaten noch tiefer sanken, war gar kein Preis mehr, und am Ende nichts mehr zu erfragen. Je begieriger man suchte, desto weniger war zu finden. Am schwersten ist das Blatt No. I. aufzubringen.

In den grössten, reichsten fürstlichen und churfürstlichen Sammlungen werden diese sonderbaren Blätter noch vermisst *).

*) Dictionnaire des Artistes par Mr. de Heineken, Tom. 4. p. 203.: „Seize très grandes Estampes représentant des sujets historiques de l'Empire chinois, dessinées à la Chine et envoyées à Paris, pour y être gravées à la requisition de l'Empereur de la Chine. La Direction en fut commise à Mr. Cochin, qui les distribua pour les exécuter sous sa conduite à J. Aveline (soll heißen en A li a met), à Augustin de St. Aubin, à Mr. le Bas, à J. P. Choffard, à N. de Launay, à L. J. Masquelier, à F. de Née, et à B. L. Prevost. Les Dessinateurs de ces Pièces étoient les Pères Missionnaires Damascenus Sikelbar, et Castilione Jésuites (man sehe oben), le Père Attiret, Jésuit, premier Peintre de l'Empereur de la Chine. Parcequ'on fût obligé d'envoyer en droiture à la Chine les Estampes à mesure, qu'elles furent gravées et imprimées, il a été impossible aux Amateurs, d'en avoir des Epreuves. Il n'en fut réservé qu'un petit nombre pour la Famille royale et pour la Bibliothèque, ce qui a engagé le Sr. Helman, Graveur du Duc de Chartres, à les copier en petit.“

In Ansehung der Seltenheit gehen also diese Schlachtstücke der titianschen Nappe des Masson, den zweoen Versuchungen des heil. Antons durch Callot, dem Bürgermeister Six, und dem Hundertguldenblatt des Rembrand vor.

Da wäre nun ein hübscher Anlass, eine kleine Abhandlung einzuschalten, in wie weit es klug sey, Kunstgegenstände in Rücksicht auf ihre Seltenheit hochzuschätzen. Fuesslin (raisonnirendes Verzeichniss S. 62.) er-eifert sich mit Recht über die tollen Sammler. Ein schlechtes Ding wird eben nicht schätzbarer, weil es selten ist; oder, wenn die Seltenheit nur auf ein unbedeutendes Nebenwerk Bezug hat, so ist es lächerlich, nach ihr geitzig zu seyn. Aber merkwürdige Sachen erhalten durch die Seltenheit eine neue Empfehlung.

Die in Frage begriffenen 16 Stücke sind in Rücksicht auf die Behandlung der Aetznadel und des Grabstichels vortrefflich. Freylich haben Raphaels Verklärung durch Nikolaus Dorigny, oder Dominichins Communion des heil. Hieronymus durch Jakob Frey, und dergleichen Blätter, ganz einen andern ästhetischen Werth; der

Eben daselbst Tom. 1. p. 505.

„Augustin de St. Aubin a gravé deux des seize
„grandes Planches, dont les Dessesins ont été envoyés
„par l'Empereur de la Chine à Paris, pour y être gravés,
„sçavoir

„une Bataille dans les gorges des Montagnes, et un
„Camp chinois, investi et entouré de redoutes ennemies, auxquelles les Chinois mettent le feu.

„Ce singulier Ouvrage fait une époque particulière dans
„l'histoire de la gravure à toute sorte d'égards. L'Empereur de la Chine a reçu toutes les Planches et toutes les
„Epreuves, aussi en a-t-il fait témoigner son contentement aux Artistes de Paris, qui les ont gravées.”

Tod des Generals Wolf, nach West durch Woollet, ist viel rührender, u. s. w. Aber diese chinesischen Gegenstände sind gleichwohl in Rücksicht auf ihren sonderbaren Inhalt, auf das Costüme, auf die Sitten jenes grossen asiatischen Volks, und auf die mitverwebten Umstände merkwürdig, interessant und unterhaltend. Die Zeichnungen scheinen im Striche gewonnen zu haben. Die beyden castilhonischen sind am besten componirt. Auf den meisten Blättern ist zu vieles Gewühl. Ich glaube, dass diessfalls die Zeichner genöthiget waren, dem chinesischen Geschmacke sich zu fügen. Die Kupferstecher haben einen erstaunlichen Fleiss angewendet; es ist ungeheure Arbeit, und gleichwohl hat es ihnen geglückt, die Trockenheit zu vermeiden.

Alle Platten wurden zuerst geätzt, hernach mit dem Grabstichel ausgearbeitet, wie es heutiges Tages fast durchaus eingeführt ist.

Um der Neugierde des Publikums einige Befriedigung zu geben, beschloss der Kupferstecher Isidor Stanislaus Helman, von Ryssel in Flandern gebürtig, und zu Paris wohnhaft, ein Zögling des Le Bas, die sechszeihen Stücke nachzustechen, und wählte dazu ein kleineres Format. Diese Copien sind reinlich und fleissig, nur zu fleissig und getreu, gestochen. Da das Verhältniss viel kleiner ist, und Helman doch das alles ausdrücken wollte, was die grossen Blätter enthalten: so gebricht es den kleinen an Deutlichkeit und Kraft. Doch haben sie ihre Verdienste. Uebrigens hat Helman auch noch andere acht Stücke nachgeliefert, die aber mit der grossen Folge der sechszeihen nicht vermengt werden müssen. Nur die 16 waren auf Begehren des chinesischen Kaisers verfertigt, und hievon die Abdrücke und die Kupferplatten selbst nach China versendet worden.

Die acht, von denen jetzt eben die Rede ist, hat Helman nach andern chinesischen Privatzeichnungen, und zwar unmittelbar, verfertigt; es existiren hievon keine grössere Originalstiche. Wer Lust hat, kann diese acht Helmanischen Stücke (die, wie mir deucht, ihm besser gerathen sind, als die 16) zu jenen 16 Copien des grössern Werks hinzu legen: aber dieses ist willkürlich.

Die Benennung: chinesische Schlachten, Batailles chinoises, die nun einmal eingeführt ist, habe auch ich beibehalten, obwohl es nicht lauter Schlachten sind, sondern auch andere Handlungen, als: Huldigungen, feyerliche Audienzen, Musterungen u. dgl., die aber doch mit dem geführten Kriege in Verbindung stehen.

Ich will nun ein Verzeichniss der einzelnen Stücke und der Varietäten, so wie sie sich in meiner Sammlung befinden, beyfügen.

I. I. Ist ein durch den Grabstichel vollendetes Blatt mit breitem Rande. Joan. Dionys. Attiret S. Jesu Missionarius delineavit — C. N. Cochin Filius direxit — L. J. Masquelier sculpsit. Gestochenen Titel hat dieses Blatt, so wie auch alle folgende, keinen. Auf den Abdrücken aber, die man in den königlich-französischen Zimmern aufhieng, wurden die Titel darunter geschrieben. Dieser geschriebene Titel lautete bey No. I. also:

L'Empereur Kien-Long reçoit à Ge-Ho les hommages des Eleuths, et leur donne pour Roy Amour-Sana avec le rang de Tsing-Quang ou Prince-du premier ordre à double titre. Vers la fin de 1754.

Es wird also diese Ceremonie vorgestellt, mit vielem Fleisse und grosser Nettigkeit des Stichs, aber in einer

414 Ueber die sechszeihen berühmten

etwas steifen Composition. Merkwürdig ist das chinesische Hofkostüme, die Musik und die Architektur.

2. Ein Abdruck dieser Platte vor der Bearbeitung mit dem Grabstichel, ohne alle Schrift, mit schmalern Rande.

Zugabe. Eine Helmanische Copie.

II. 3. Ein mit dem Grabstichel vollendetes Blatt, mit breitem Rande. J. *) Joannes Damascenus à SSt^a conceptione, Augustinianus exalcat^{us} **) et Missionarius apostolicus sacrae congregationis delineavit et fecit — C. N. Cochin Filius direxit — J. Aliamet sculp.

Der geschriebene Titel auf jenem Abdrucke in dem königlichen Appartement lautete:

Pan-Ti envoyé par l'Empereur pour installer Amour-Sana et commandant 150 mille hommes des Troupes de l'empire, surprend à la faveur d'un brouillard Ta-Oua-Tsi, rival d'Amour-Sana et fait prisonnières mille familles sans perdre un seul des siens. Année 1755.

Der Nebel ist angezeigt, und diese Erscheinung kommt in mehrern folgenden Nummern vor, und zwar etwas besser als hier. Viele Pferde sind in vollem Sprunge mit auswärts gekehrten hintern Hufen gezeichnet. Dieses geschieht auch in den mehresten folgenden Stücken, und scheinet bey den Chinesern besondern Beyfall zu haben, die Flüchtigkeit der tatarischen Pferde begreiflich zu machen.

4. Eben dieses Blatt, auch ein ganz vollendeter Abdruck, aber vor aller Schrift, und mit schmalern Rande.

*) Sollte heissen: F. das ist: Frater.

**) exalcat^{us}.

Zugabe. Eine Helmanische Copie.

III. 5. Vollendetes Blatt mit breitem Rande. Joseph Castilhoni Soc. Jesu delin. 1765. — C. N. Cochin direxit — J. P. Le Bas sculp. 1771. Der geschriebene Titel auf dem Abdrucke in dem königlichen Appartement war:

Second Combat, entre Pan-Ti et Ta-Oua-Tsi sur les bords de la rivière d'Ily où Ta-Oua-Tsi qui avoit attaqué l'Armée imperiale avant que son pont fut achevé, est battu et fait prisonnier. Année 1755.

Auf dem Vorgrund erscheint der Feldherr Pan-Ti sammt drey Kanonen. Diese werden auf eine sonderbare Art bedient, die eben keinen erhabenen Begriff giebt von der chinesischen Artillerie. Aber ihre Transportirung auf Kameelen ist bequem. Die Kameele und Pferde sind trefflich gezeichnet. Das Gebirge hat jene eigenthümliche chinesische Besonderheit. In den Thälern ist Nebel angezeigt. Der Fluss hat zu wenig Breite.

6. Eben dieses Blatt mit schmalem Rande, etwas weniger mit dem Grabstichel bearbeitet, aber schön abgedruckt. Das: C. N. Cochin direxit ist noch nicht darauf gestochen.

7. Eben dieses Blatt, aber ein Abdruck der geätzten Platte, und vor aller Schrift; doch mangelt es schon diesem Abdrucke nicht an Kraft.

Zugabe. Eine Helmanische Copie.

IV. 8. Vollendetes Blatt mit breitem Rande. C. N. Cochin Filius direxit — Augustinus de St. Aubin sculp. sit Parisiis. Anno 1773. Der Zeichner oder Inventor ist unbekannt. Der geschriebene Titel (nämlich auf dem Abdrucke in dem königlichen Appartement; denn

auf den Blättern, die ich recensire, befindet sich kein Titel: ein Umstand, den ich nicht stets wiederholen will) heisst:

Amour - Sana, établi Roi des Eleuths par l'Empereur, dont il étoit vasal, se révolte, et après avoir assassiné Pan-Ti, assiège la ville de Palikoun; il est forcé de lever le siège à l'arrivée des Troupes de l'empire commandées par Tsereng et Yu-Pao; il fuit chez les Hasachs. Année 1756.

Die hölzernen bekleibten Thürme oder Redouten der Belagerer sind sonderbar; auch die Batterien oder Katzen in der belagerten Stadt sind sehr asiatisch.

9. Abdruck vor dem Grabstichel und vor der Schrift, mit schmalem Rande.

Zugabe. Helmanische Copie.

V. 10. Vollendetes Blatt, mit breitem Rande. Joseph Castilhoni Soc. Jesu delin. 1765 — C. N. Cochin direx. — J. Ph. Le Bas scul. 1769. Der geschriebene Titel:

Tsereng et Yu - Pao ayant eu peu d'union entre eux, et leur successeur Taltanga s'étant laissé tromper par les Hasachs, les armées imperiales sont très affoiblies et presque detruites par une suite de petits échecs; mais il s'éleve une guerre civile entre les Eleuths: quelques - uns de leurs Chefs veulent monter par leurs propres forces au rang que la fuite d'Amour - Sana laisse vacant; d'autres pour s'en emparer, affectent de reclamer la protection de l'Empereur. Le Taidji-Tavona, un de ces derniers, bat Kaldan-Torgui, le tue et envoie sa tête à Pékin comme celle d'un rebelle, au commencement de 1757.

Das best componirte Stück unter allen sechszeihen. Ueberhaupt sind die castilhonschen Stücke die vorzüglichsten. Das Reitergefecht im Vorgrunde ist sehr wohl verbunden. Im Mittelgrunde ist das Heer in Schlachtordnung vorgestellt (dabey sind die Kanonen auf Lavetten nach europäischer Art). Die Fernung ist sanft, die Landschaft schön, das Gebirge trefflich; durchaus ist die Perspektiv wohl beobachtet.

II. Abdruck vor dem Grabstichel und vor der Schrift. Mit der Feder ist beygesetzt: Moreau sculp. Nach dem gestochenen Abdrucke aber ist Le Bas der Stecher. Ich glaube, dass Moreau die Platte geätzt, Le Bas aber vollendet hat, und dass der bemeldte Zusatz: Moreau sculp. von des Moreau eigener Hand sey.

Zugabe. Helmanische Copie.

VI. 12. Vollendetes Blatt mit breitem Rande. F. Jnes Damascenus a Sma Conceptione Augnus Excalceatus et Missionarius Apostocus Sacrae Congrenis delineavit et fecit. — C. N. Cochin Filius direxit — Francus Dionus Née sculpsit Anno 1770. Der geschriebene Titel:

L'Empereur charge Tchao-Hoei avec le titre de grand Général et sous lui Fou-Té, de soumettre les Eleuths et tous leurs alliés et vassaux, et de prendre Amour-Sana, qui encouragé par le bruit de la guerre civile, et par celui de la division et de l'affoiblissement des Armées imperiales, étoit rentré avec ses Troupes dans le pays des Eleuths pour reprendre possession de la couronne. L'Empereur passe en revue l'Armée, qu'il confie à ses deux Généraux.

Der Gegenstand ist die Musterung des Heeres durch den chinesischen Kaiser, oder vielmehr es ist der feyer-

liche Aufzug des Kaisers auf den Musterungsplatz. Nur die Spielteute machen über 150 Figuren aus. Die Musikinstrumente sind ganz sonderbar, so wie auch das übrige Costüme merkwürdig. Der Missionar, Johann Damascen, hat den an sich trockenen Gegenstand recht gut behandelt; es ist so viel Abwechselung in diesen wegen seiner Regelmässigkeit an sich steifen Aufzug hineingebracht, als man immer fordern durfte. Ich kann bey dieser Gelegenheit eine kleine Bemerkung nicht unterdrücken, die ich noch in keinem Kunstbuche antráf. Man weiss nämlich, dass die gute Gruppierung ein Haupttheil der bildenden Composition ist. Nach der Regel des Michael Angelo sollen die Gruppen eine pyramidalische Form haben, deren Spitze aufwärts oder seitwärts oder unterwärts gekehrt seyn mag. Man kann auch die Figuren im Kreis umherstellen, oder bey reichen Compositionen sie in eine Art länglichten Zuges horizontal verbinden. Aber eine besondere Art von Gruppe scheint mir die gerade Linie zu seyn, besonders wenn die Figuren perspektivisch gereiht sind. In dem seltenen Buche: *Hypnerotomachie* oder *Poliphils Traum*, welches zu Ende des 15ten Jahrhunderts mit Bildern von einem unbekanntem, aber vortrefflichen italiänischen Zeichner zu Venedig herauskam, und in französischer Uebersetzung mit herrlichen Holzschnitten zu Paris 1561 bey Jakob Kerffer wieder aufgelegt ward, finden sich am 76. und am 81ten umgewendeten Blatte zwey Beyspiele, die eine sehr gute Wirkung thun. Diese Art Gruppierung muss aber höchst selten gebraucht werden. Bei Wiederholungen verliert sie allen Werth. Besonders schickt sie sich bey taktischen Scenen und bey Vorstellungen öffentlicher Feyerlichkeiten. In gegenwärtigem Blatte hätte aber doch der Autor das Pyramidalische nicht so ganz ausser Acht lassen sollen. Die Hauptgruppe ist übrigens ein geschöbened

Viereck, und lässt eben so übel nicht. Diese Form kann und muss vielleicht bey dergleichen militärischen Vorstellungen geduldet werden; aber ihr Gebrauch sey sparsam! In den Thälern des fernen Gebirges ist auch hier wiederum Nebel angedeutet.

13. Ein Abdruck mit schmalem Rande, die Unterschrift: C. N. Cochin Filius direxit war noch nicht eingestochen.

14. Ein Abdruck der nur geätzten Platte, vor der Vollendung mit dem Grabstichel, und vor aller Schrift.

Hiezu eine Helmanische Copie.

VII. 15. Vollendetes Blatt mit breitem Rande. P. F. Joannes Damascenus Romanus Augustinus Excalceatus Missionarius Apostolicus delineavit et fecit 1765. — C. N. Cochin direxit — Augustinus de St. Aubin sculpsit Parisiis Anno 1770. Der geschriebene Titel:

Amour-Sana marchant avec securité à la tête des troupes qu'il avoit amenées du pays des Hasacks et des Eleuths qui commençoit à se rallier à lui, et se croyant au moment d'être rétabli dans son Royaume, rencontre Tchao-Hoei à la tête de sa nouvelle Armée envoyée par l'Empereur, et il est mis en fuite. Année 1757.

In Rücksicht auf das chinesische Costüm und die Waffen ist dieses Blatt eines der merkwürdigern. Man sieht auch Kanonen auf Kameelen, und wiederum andere mit ordentlichem Gespanne.

16. Eben dieses vollendete Blatt, noch ein schönerer Abdruck als der vorige, aber mit schmalem Rande, und bevor das: C. N. Cochin direxit auf die Platte gestochen worden.

17. Abdruck vor dem Grabstichel und vor aller Schrift.

Hiezu eine Helmanische Copie.

VIII. 18. Vollenderes Blatt mit breitem Rande. P. Jonatius *) Sichelbarth Soc. Jesu delin. 1765. — C. N. Cochin direx. — B. L. Prevost sculpsit 1769. Der geschriebene Titel:

Fou-Té Lieutenant de Tchao-Hoeï poursuit Amour-Sana et reçoit les hommages et les tributs de Ta-Onan ou des Hasacks que les Russes nomment Kosaccia-Horda et ceux des Pourouths, des Tourgouths et de quelques autres Tartares formant en tout vingt Hordes, qui jusqu'alors n'avoient en rien dépendu de l'Empereur.

Amour-Sana se sauva chez les Russes, il y mourut peu-après de la petite vérole, ce qui mit fin à la mesintelligence que sa retraite avoit fait naître entre les deux Empires.

Das einzige Blatt in der Suite von Sichelbarth gezeichnet, auch merkwürdig in Ansehung des Costümes, der Waffen, des Gewehrpräsidentens, des Pferdezeugs, der musikalischen Instrumente, der Tributwaaren u. s. w. Der Fluss im Mittelgrunde hat seine gehörige, ansehnliche Breite; die Landschaft ist schön.

19. Abdruck vor dem Grabstichel und vor der Schrift, mit schmalem Rande. Unten in der Mitte aber, wo hernach auf der vollenderen Platte der Name Cochin hingestochen ward, ist mit sehr feiner Nadel eingeztzt: L. Prevost sculp.

Hiezu eine Helmanische Copie.

*) Ignatius.

IX. 20. Vollendetes Blatt mit breitem Rande.
C. N. Cochlin Filius direx. — gravé par J. P. Le Bas
Graveur du Cabinet du Roi et de son Academie de Peinture
et Sculpture 1770. Der Zeichner ist unbekannt.
Der geschriebene Titel:

Après la retraite d'Amour - Sana chez les Russes,
l'Empereur donna aux Eleuths quatre Hans ou
Khans ou Rois héréditaires de leur Nation, et
vingt-un Ngnan-Ki ou Seigneurs pris également
dans leur Nation, mais amovibles à sa volonté. De
tous ces Princes et Chefs de sa nomination le seul
Han des Toubeths lui fut fidele. Dès l'année
suivante 1758 celui de Tcholos et celui des
Hountchés se révolterent ouvertement.

„Chacktourmanhan, dit l'Empereur dans
„son Poëme, devoit se joindre aux deux premiers et
„commencer par surprendre le Lieutenant-Général
„Yarachan et les Troupes qu'il commandoit dans son
„territoire, mais celui-ci en ayant été averti prévient
„Chacktourmanhan, le surprend lui-même au
„point de jour et livre les Chonotés à la fureur
„du Soldat. En Juillet 1758. Soit que Yarachan
se soit porté à cette Action sur des soupçons trop le-
gères, ou qu'il ait déployé trop de cruauté, il paroît
qu'elle a déplu à l'Empereur qui l'a fait mourir quel-
que tems après.

Eine Plünderung. Im fernen Gebirge ist abérmals
Nebel.

21. Ein sehr guter Abdruck der geätzten Platte,
noch vor aller Schrift, mit schmalem Rande.

Hiezu eine Helmanische Copie.

IV.

Gg

X. 22. Vollendetes Blatt mit breitem Rande. C. N. Cochin Filius direxit — B. L. Prevost sculpsit 1774. Der Zeichner ist abermals unbekannt. Der geschriebene Titel auf dem Abdrucke in des Königs von Frankreich Apartement war:

Bataille gagnée par T'chao - Hoei, ou Fou - Té, contre le Han des Tcholos et celui des Hountchés et les vingt - un Ngan - Ki des autres Eleuths.

Eine Schlacht im Gebirge. Auf dem Vorgrunde zeigt sich der Feldherr. In den Thälern ist abermals Nebel.

23. Auch ein vollendetes Blatt, herrlicher Abdruck, mit schmalen Rande. Die Unterschrift: C. N. Cochin etc. war noch nicht eingegraben.

24. Ein Abdruck der geätzten Platte, vor dem Grabstichel und vor der gestochenen Schrift. Es ist aber unten mit feiner Nadel eingezätzt: B. L. Prevost sculp.

Hiezu noch eine Helmanische Copie.

XI. 25. Vollendetes Blatt mit breitem Rande. J. Joannes Damascenus a SSa Conceptione Augustinus excalceatus et Missionarius Apostolicus Sacr. Congregationis de Propaganda Fide delineavit et fecit — C. N. Cochin Filius direx. — P. P. Cheffard sculpsit Parisiis 1772. Der geschriebene Titel:

T'chao - Hoei occupe les Troupes à des exercices et à des jeux militaires, avant que d'entreprendre l'expédition de la petite Buckarie, à la fin de la Campagne de 1758.

Das Hauptquartier eines Lagers in runder Form. Bey genauerer Besichtigung bemerkt man eine Menge Besonderheiten. In den Thälern ist Nebel.

26. Ein Probedruck, da die Platte noch nicht einmal vollends geätzt war; vor aller Schrift, mit schmalem Rande.

Helmanische Copie.

XII. 27. Vollendetes Blatt mit breitem Rande. P. J. Joēs. Damascenus a SSa conceptione Augustinus excalceatus Sacrae Congregationis Missionarius Apostols delineavit et fecit — C. N. Cochín Filius direxit — N. de Launay sculp. 1772. Es soll anstatt P. J. heißen: P. F. das ist: Pater Frater Joannes Damascenus, wie es bey den Augustinern üblich ist. Der Kupferstecher und die Herren bey der Akademie mögen das nicht in Acht genommen haben. Der geschriebene Titel:

Premier Combat entre l'Armée de l'Empire commandée par T ch a o - H o e i et F o u - T é et l'armée des deux H o t - C h o m , sur les frontières de la petite Buckarie. Les Troupes Imperiales passant la Rivière malgré la résistance opiniâtre de l'Ennemi. Année 1759.

Eine Gebirgsschlacht bey einem Flusse. Die chinesische Artillerie ist sehr sonderbar bedient.

28. Ebenfalls ein vollendetes Blatt, mit dem vorigen ganz gleichförmig, ausgenommen dass der Abdruck auf minder grosses gewöhnliches Regalpapier geschah, nicht auf das ungeheure Papier de Louvois, welches ausdrücklich zu jenen Abdrücken ist verfertigt worden, die nach China und für den französischen Hof bestimmt waren.

Eine Helmanische Copie.

XIII. 29. Vollendetes Blatt mit breitem Rande. J. Joannes Damascenus a SSa Conceptione Augustinus excalceatus et missionarius Apostolicus Sacr. Congregatio-

nis de Propaganda Fide delineavit et fecit — C. N. Cochinchin Filius direx. — P. P. Choffard sculpsit Parisii *)
1774. Der geschriebene Titel:

Tchao-Hoei recoit dans son Camp sous les murs de Yerechim les hommages des habitans de la Ville et de la Province, et nomme des Officiers pour l'administration de cette partie de la petite Buckarie, Juillet 1759.

Wieder ein Ceremonienstück. Das Hauptquartier des Lagers ist abermals in die Runde gebaut. Das ferne Thal ist voll Nebel. — Auch giebts mit nebenher ein Paar Duellanten. Der Zweykampf muss also auch die chinesische Nation angesteckt haben.

30. Abdruck vor dem Grabstichel und vor aller Schrift, mit schmalen Rande. Die Luft, der Nebel, das Wasser des Flüsschens sind noch gar nicht angelegt. Bey allem dem lässt das Ding nicht übel, nur mangelt dem Ganzen die Kraft. Aber auf der vollendeten Platte sind einige Kleinigkeiten zu fleissig bearbeitet, z. B. der Vogelkeßig und der Bienenkorb unter den Geschenken, die dem Feldherrn dargebracht werden, verlieren alle Kenntlichkeit.

Hiezu eine Helmanische Copie.

XIV. 31. Vollendetes Blatt mit breitem Rande. Joań. Dioń. Attiret Soc. Jes. fecit Pekini 1766. — C. N. Cochinchin Filius direxit — Gravé par J. P. Le Bas Graveur du Cabinet du Roi en 1774. Der geschriebene Titel:

Bataille d'Altehour gagnée par Fou-Té contre les deux Hot-Chom. Aoust 1759.

Eine Reiterschlacht. Die Chineser greifen mit Bogen und Pfeilen an, die Feinde sind theils mit Karabi-

*) (also)

nern, theils mit Piken bewaffnet. Ein Grüppchen fast in der Mitte macht eine äusserst leichte und schnelle Wendung. Aber übrigens im Ganzen sind die Särze der Pferde übertrieben, und die Bewegung ist gar zu allgemein, ohne Contrast, — Wiederum Nebel im Gebirge.

32. Auch ein vollendetes Blatt, aber mit schmalem Rande, und noch ohne Erwähnung von Cochin.

33. Abdruck vor dem Grabstichel und vor der Schrift. An der Stelle, wo das vollendete Blatt den Le Bas als Kupferstecher angiebt, ist hier mit feiner Nadel eingearzt: P. Martini sc. 1772. Martini hat also die Platte gearzt, Le Bas aber vollendet. Vergleiche oben die Bemerkung bey No. V. II.

Helmanische Copie.

XV. 34. Vollendetes Blatt mit breitem Rande, sehr schöner Abdruck. Js Dios Attiret Soc. Jesu, del. 1765. — C. N. Cochin Filius direx. — J. Aliamet sculp. Der Titel:

Combat du 1er Septembre 1759. dans la Montagne de Poulouk-Kol près les Lacs de Pouloung-Kol et d'Isil-Kol et de la Ville de Badackhan. FOUTÉ commande les Troupes Imperiales contre les deux Hot-Chom. Le Combat est vers la fin du jour. Le Grand Hot-Chom y perit, l'Armée chinoise y fit un butin considerable, c'est la fin de la Conquête de la petite Buckarie.

Eine Gebirgsschlacht. Die chinesische Artillerie erscheint wiederum sonderbar. Das Gebirge sammt dessen Besteigung ist wohl vorgestellt.

35. Auch ein vollendeter schöner Abdruck mit schmalem Rande, vor aller Schrift.

Hiezu eine Helmanische Copie.

XVI. 36, Vollendetes ungemein schön gestochenes Blatt mit breitem Rande. Cochin Filius direxit — Gravé par J. P. le Bas Graveur du Cabinet du Roi 1770. Der Zeichner ist unbewusst. Der geschriebene Titel:

L'Empereur reçoit les hommages des peuples vaincus des Hordes des différentes Eleuths, des Pourourths, des Faugouths, des Tourgouths, et des Mahomé-tans de la petite Buckarie. Année 1760.

Der Kaiser ist um ein merkliches grösser, als alle übrige Figuren, vorzüglich mit einem grossen Haupte, vorgestellt. Ob derselbe wirklich von einer solchen Statur sey, oder ob dieses nur Ehrenhalber geschehe, weiss ich nicht. Es ist abermals eine viereckichte Gruppe vorhanden. Für das Costüme ist wiederum viel merkwürdiges auf dem Blatte,

37. Ein Probedruck vor dem Grabstichel und vor aller Schrift, mit schmalem Rande.

38. Abermal ein Probedruck mit etwas wenigem mehr Beschattung im Vorgrunde.

Endlich hiezu auch noch die Helmanische Copie.

Ich muss es gestehen, diese Sammlung ist für einen Privatliebhaber, wie ich bin, fast zu vornehm; sie schickte sich besser für ein fürstliches oder königliches Kabinet. Doch wäre es nicht unmöglich, dass ich der Anfechtung unterläge, sie gleichwohl selbst zu behalten.

W.

1795 849.
N e u e

Miscellaneen

artistischen Inhalts

für

Künstler und Kunstliebhaber.

Herausgegeben

von

Johann Georg Meusel,

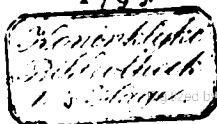
konigl. Preussischem und fürstl. Quedlinburgischem Hofrathe,
ordentlichem Professor der Geschichtskunde auf der Universität
zu Erlangen, und Ehrenmitgliede der königl. Preussischen
Akademie der Künste zu Berlin.

Fortsetzung des neuen Museums für Künstler
und Kunstliebhaber.

Erstes Stück
mit einem Kupfer.

Leipzig,
bey Gerhard Fleischer, dem jüngern

1795.



Vorerinnerungen.

Dem verehrlichen Publikum, das meine seit sechzehn Jahren fortgesetzten Bemühungen für die Aufnahme der bildenden Künste mit Beyfall oder wenigstens mit Nachsicht aufgenommen hat, wird es hoffentlich gleichgültig seyn, warum ich Titel und Verlag meines Intsituts abermahls geändert habe. Interessanter ist es ihm vielleicht, wenn ich ihm eine Art von Rechenschaft oder Uebersicht dieser bisherigen Bemühungen vorlege. Kund und zu wissen sey demnach hiermit, dass ich während jener Periode folgende fünfzig jetzt — bis auf zwey bis drey — noch lebende Herren zu Mitgehülffen hatte:

Herr *Bause*, Kupferstecher zu Leipzig,

- *Beireis*, Hofrath und Professor zu Helmstädt.
- *Bernoulli*, Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- *Casparson*, Rath und Professor zu Cassel.
- *Chodowiecki*, Rektor bey der königl. Kunstakademie zu Berlin.
- *Degen*, Professor und Direktor der Fürstenschule zu Neustadt an der Aisch.
- *Döll*, Kursächsischer Hofgraveur zu Suhl.
- *Elwert*, Amtsassessor zu Dornberg bey Darmstadt, Verfasser eines Künstlerlexikons.
- *Engelschall*, Professor zu Marburg.
- *Esenbeck*, Kandidat der Rechte zu Uffenheim im Ansbachischen.

Herr *Fiorillo*, Universitätszeichenmeister und Aufseher der Kupferstichsammlung bey der Bibliothek zu Göttingen.

- *Fischer*, Kaufmann zu Potsdam.
- *Grillo*, Professor bey dem Kadettenkorps zu Berlin.
- *Gruner*, herzogl. Sachsen-Coburgischer Rath und Amtmann zu Neustadt an der Heyde, und Aufseher der Kunstsammlung des Erbprinzen zu Coburg.
- *Haller*, Prediger zu Nidau im Kanton Bern.
- *Hilchenbach*, Prediger der reformirten Gemeinde zu Wien.
- *Hirsching*, Professor zu Erlangen.
- *Hüsgen*, Ehrenmitglied verschiedener patriotischen Gesellschaften, zu Frankfurt am Mayn.
- *Junker*, Pfarrer zu Rupertshofen bey Hohenlohe-Kirchberg.
- *Justi*, Professor zu Marburg.
- *Kämmerer*, Mahler und Zeichenmeister bey dem fürstl. Gymnasium zu Rudolstadt.
- *Kämpfe*, (Karl) zu Leipzig.
- *Klotz*, Hofmahler zu Mannheim.
- *Köppel*, Registrator zu Ansbach.
- *von Laffert*, zu Celle.
- *Lang*, Kanton Craichgauischer Sekretar zu Heilbronn am Neckar.
- *Langenhöffel*, Hofmahler zu Mannheim.
- *Meil*, (Johann Heinrich) Rektor der königl. Kunstakademie zu Berlin.
- *Melchior*, Kurpfalzbayrischer Hofbildhauer u. Modellmeister der kurfürstl. Porzellanfabrik zu Frankenthal, gegenwärtig zu Nürnberg.
- *Mieg*, Kirchenrath zu Heidelberg.

Vorerinnerungen.

17

- *Panzer*, Schaffer an der Hauptkirche zu St. Sebald in Nürnberg,
- *von Retzer*, wirklicher kaiserl. Hofsekretar zu Wien.
- *Roth*, Diakonus zu Nürnberg.
- *Sprenger*, Kupferstecher zu Würzburg.
- *von Stetten*, Stadtpfleger zu Augsburg.
- *Stieff*, Doktor der Arzneywissenschaft zu Breslau.
- *Suhrland*, Hofmahler zu Ludwigslust im Mecklenburgischen.
- *Timme*, Kandidat zu Erfurt.
- *Walther*, Hofrath und Hofbuchhändler zu Dresden.
- *Wölffeldt*, Advokat des Harsgerichts zu Regensburg.
- *Wucherer*, Sekretar zu Bayreuth.
- *Zapf*, kurmainzischer geheimer Rath zu Augsburg.

8 Ungenannte.

Also, in Vereinigung mit diesen funfzig Männern, worunter 12 Künstler sind, und zu denen jetzt beym Anfang der Neuen Miscellaneen noch drey neue kommen, hab' ich Künstlern und Kunstliebhabern nützlich zu werden gesucht. Man glaube indessen nicht, als wenn alle diese Herren gegenwärtig noch Beyträge lieferten; auch nicht, als wenn alle gleich eifrig hierinn gehandelt hätten; vielmehr sind verschiedene längst von der Beyhülfe abgetreten: manche haben auch nur einen oder einige Aufsätze hergegeben. Ich wollte nur zeigen, wer und wie viele mich vom Anfang dieser artistischen Anstalt her unterstützt haben.

Nun will ich auch, nach einer von mir sorgfältig angestellten Berechnung, bekannt machen, wie

vierley in den dreÿssig Heften der zu Erfurt gedruckten Miscellaneen artistischen Inhalts, in den achtzehn Stücken des zu Mannheim verlegten Museums für Künstler und Kunstliebhaber, und in den vier Stücken des zu Leipzig herausgekommenen Neuen Museums, enthalten ist.

I. Grössere und kleinere Abhandlungen oder Aufsätze.	—	—	—	274
II. Vermischte Nachrichten.	—	—	—	413
III. Todesfälle.	—	—	—	135
				<hr/>
				822

Unter den Aufsätzen und vermischten Nachrichten befinden sich:

1. aesthetische oder theoretische Abhandlungen: 42.

2. Biographien und andere Nachrichten von Künstlern: 96.

3. Nachrichten von Kunstakademien, Kunstkabinetten und andern Anstalten zur Aufnahme der Künste: 48.

4. Artistische Reisen, in denen noch viele andere Nachrichten stecken, die unter die übrigen Nummern gehören, aber von mir nicht mitgezählt worden sind: 30.

5. Erfindungen und Entdeckungen: 22.

6. Beschreibungen und Beurtheilungen statuarischer Werke: 23.

7. Beschreibungen und Beurtheilungen von Gemäldesammlungen und einzelnen Gemälden: 43.

8. Beschreibungen und Beurtheilungen neuer Kupferstichsammlungen und einzelner Kupferstiche: 67.

9. Verzeichnisse von Kupferstichen: 30

10. Architektonische Nachrichten: 3.

Dieses Kunstfach ist bey mir von jeher sehr leer

geblieben. Ein Baron W..... von dem mein Institut besonders am Herzen zu liegen schien, und der sich ausdrücklich auf Architektur legte, auch in dieser Hinsicht eine grosse Reise unternahm, versprach mir zwar diesem Mangel abzuhelpen: aber er hat nicht Wort gehalten.

11. musikalische Aufsätze: 14.

Dieses Fach hab' ich längst aufgegeben, theils weil es für meine Anstalt zu weitläufig ist, theils, weil es mit den übrigen Fächern nicht homogen genug zu seyn scheint, theils, weil für Musik mehrere Magazine und Zeitungen vorhanden waren und zum Theil noch sind.

12. Recensionen: 48.

13. Andere zur artistischen Litteratur gehörige Aufsätze, z. B. Beyträge zu Füessli's Künstlerlexikon: 7.

Man sieht hieraus, dass in Ansehung der Quantität während der sechzehn Jahre nicht wenig ist geleistet worden. Ob auch in Ansehung der Qualität? Dies zu beantworten, kommt mir nicht zu, und hängt allzusehr von der grossen Verschiedenheit des Geschmacks und der Launen der Leser und Kunstrichter ab. Indessen bürgen doch die meisten Nannen der Herren Mitarbeiter und der vieljährige Beyfall unsres artistischen Publikums für einen, der Qualität nicht ungünstigen Ausspruch.

Um nicht in Wiederholungen über die Absicht meiner Anstalt, über Versicherung meines guten Willens, allen, wo möglich, allerley zu werden, über Bitten um Unterstützung und Billigkeit im Beurtheilen des Mitgetheilten, u. s. w. Zu verfallen, bitte ich, die Vorberichte zu den alten Miscellaneen, zu dem alten und zum neuen Museum,

zu lesen oder sich an die dort geäußerten Gesinnungen gefällig zu erinnern.

Im Ganzen wird die bisherige Einrichtung meiner Kunstjournale auch bey diesen Neuen Miscellaneen beybehalten werden. Nur werden keine Kupfer, wie bey dem Neuen Museum, geliefert werden, weil die Bearbeitung derselben die zeitige Versendung der Stücke hinderte und das Werk für manche Käufer zu sehr vertheuerte. Nützliche und nöthige Kupfer werden aber doch in Zukunft nicht ausgeschlossen werden. Dieses erste Stück ist, durch die zuvorkommende Güte des Herrn Hofraths und Hofbuchhändlers Walter in Dresden, eines der thätigsten Beförderer unsres Instituts, mit einem durch Herrn Plutbin Prag verfertigten treuen Umriss eines Alb. Dürerischen Kunstwerkes geziert worden. Es ist ein Basrelief, das ehemals einem Herrn von Wagenaugehörte, der es für hundert Thaler gekauft hatte; nachher besaß es gedachter Herr Walter; und jetzt befindet es sich in den Händen des Herrn Ingenieurs Sechter zu Prag. Da Dürer überaus wenig Werke dieser Art verfertigte; so wird den zahlreichen Liebhabern seiner Arbeiten dieser Umriss wahrscheinlich willkommen seyn, zumahl da der Preis dieses ersten Stückes der Neuen Miscellaneen dadurch nicht erhöht werden soll.

Zum Beschluss bitte ich einige in und ausser Teutschland lebende Männer, die mir Unterstützung dieses Instituts gütigst zugesagt haben, mich nicht lange darauf warten zu lassen.

Geschrieben zu Erlangen, am 8ten Septemb. 1795.

Johann Georg Meusel.

Oberdeutsche allgemeine Literaturzeitung

Montag, den 11ten September 1797.

Litterargeschichte.

Neue Miscellaneen artistischen Inhalts für Künstler und Kunstliebhaber. Herausgegeben von Joh. G. Meusel. *Viertes Stück.* Leipzig, bey Fleischer dem jüngeren. 1797. 9 Bogen in 8.

Wahrhaftig ein köstliches Mahl, bey welchem unsere Künstler schwelgen, unsere Kunstliebhaber sich erquicken, und unsere Kunsthandwerker, die gewöhnlich nur mit Gerstengraupen, Roggenkibsen, Kartoffeln und sauern Kalbauern den Magen zu stopfen pflegen, sich überladen werden! Wohl uns demnach, daß wir unsere Kunstgäste in diesen dürftigen Tagen bisweilen noch mit solchen aussgesuchten Speisen bewirtheten können! Gewiß erhalten dergleichen kleine Soupers unter dem großen Haufen der sogenannten Künstler vorzüglich noch den Geschmack an Gerüchten, die nicht für den gewöhnlichen Gaumen bereitet werden, und durch welche der Geist der edleren Kunst noch in einiger Kraft und Thätigkeit erhalten wird, ins dem wegen des Mangels an Sinn und Unterstüßung das, was man im höhern Verstande Kunst nennen kann, in Deutschland wirklich immer seltener zu werden beginnt. Selbst in einigen von unsern guten Kunstinstituten herrscht, aufrichtig gesprochen, doch mehr die Begierde nach besserem Gewinn, als der Eifer für Aufrechthaltung der Kunst selbst, woran der allgemeine Sinn für Erwerb und werthantillische Speculation, der nun am Ende des schwelenden Jahrhunderts mehr als jemals auch unter uns belebt, und beynahe zur ersten Triebfeder aller menschlichen Unternehmungen geworden ist, vorzüglich Ursache zu seyn scheint. Nicht an sechs, sondern an dreyzehn Schüsseln, darunter verschiedene wirklich delicias sind,
O. M. L. 3. II. Jahresh.

können dieses Mahl die Gäste sich laben.

I. Die alte und neue Kunst, ein Gespräch. Hier mögen von einem wirklichen Künstler sich unsre handwerksmäßigen Mahler zur Erkenntniß, und, Gott gebe! auch zur Bereuung ihrer vielfachen wissentlichen und unwissentlichen Sünden bringen lassen!

II. Ueber die radirten Landschaften des Hrn. von Sagedorn. Hr. S. war nicht bloß Theoretiker, wie man gewöhnlich glaubte; sondern gewiß auch ein vortrefflicher Meister in der Praxis, wie hier anschaulich gezeigt wird.

III. Ueber die sechszehn berühmten chinesischen Schlachtstücke. Ein auch für den Kunstliebhaber höchst interessanter Aufsatz. Se. Maj. der Kaiser Kien: Long von China ließ die Großthaten seines Krieges, den er von 1754 bis 1759 mit seinen mohamedanischen Nachbarn führte, durch die besten Künstler Frankreichs in 16 Zeichnungen abbilden, und in Kupfer stechen. Einige Missionäre, die sich in Peking aufhielten, lieferten die Zeichnungen, welche nach Paris geschickt, und nach vollendeter Vervielfältigung nebst den Platten und 100 Prachtabdrücken auf Grand Lavois wieder nach China zurückgebracht wurden. Nur einige wenige Abdrücke nahm man für die königliche Familie in Frankreich, wobey denn natürlich auch einige heimliche Abzüge, aber nur auf kleinem Papier, d. i. auf ordinärem großem Reispapier, und nicht von allen Platten zur Welt kamen. Diese wenigen heimlichen Exemplare nun gehörten bisher unter die ersten und größten Seltenheiten der Kunst. Der niederländische Kupferstecher Selmann stach die großen Originale verkleinert nach. Von den Originalen nun, die, wie mehrere geheime Kunstschätze durch die französische Revolution an das Licht kamen, wird hier eine ausführliche Beschreibung mitgetheilt. Auf der 16ten Sp.

Vorstellung zeichnen sich Sr. Maj. von China nicht bloß durch körperliche Höhe; sondern vorzüglich durch Allerhöchsteren großen Kopf aus.

IV. J. E. Nilsons Wädigung, von dem verstorbenen geschätzten Kunstbeurtheiler, Pf. Junker, in dem ihm eigen gewesenem über künstlichen Styl und Vortrag. Außerdem ein sehr guter Aufsatz, durch welchen man den besonders in den neuesten Zeiten so verachteten Nilson wieder lieb gewinnt. Nebst den vielen Kunstsünden, welche Nilson begieng, haben doch seine Werke auch mechanische Vollendung, vortreffliche Zeichnung, besonders auch in den Thieren gute Beleuchtung, herrliche Gewänder, eine reiche Phantasie, und eine glückliche Laune u. s. w. Solche Passagen vorzüglich, worin über die Behandlungsweise der Künstlerideen so schön und gründlich gesprochen wird, kann man unsern neueren Künstlern, welche so wenig mehr an die Philosophie und an das gelehrte Studium der Kunst zu denken pflegen, nicht genug zum Lesen empfehlen.

V. Fünf geschabene Blätter nach Jünger, von Ebendemselben, z. B. Ariadne auf Naxos, London, Alexander und sein Arzt Philipp u. s. w. Auch dieser Aufsatz ist in obiger Rücksicht eine lehrreiche Schule für viele neuere Künstler.

VI. Beschluß des Verzeichnisses der Materien, aus welchen vor Zeiten die Statuen, Bildnisse und halberhobenen Arbeiten gemacht wurden. Dieß Wahl von Erz, Gold, Silber, Eisen.

VII. Von einem Werke des alten deutschen Malers Wohlgemuth zu Schwabach, vom Hrn. Kanzleyinspector Köppel zu Ansbach. Michel Wohlgemuth zu Nürnberg war Albert Dürers Lehrmeister, und dieses Stück, eine Kreuzigung Christi, mit 9 anderen Figuren umgeben, ist eines der größten und vollendetsten Werke der älteren deutschen Kunst, welches hätte es ein älterer italiänischer Künstler gearbeitet, und hienge es in Rom oder Florenz, den Werken eines Raphaels würde gleichgehalten werden. So aber war der gute Michel Wohlgemuth nur ein Deutscher, und daher blieb er unter seinen phlegmatischen Landsleuten so lange unbekannt, bis diese erst in den neuesten Zeiten theils durch in Italien gebildete Kenner, theils durch Reisende aus mehreren Gegenden Europens, die vor diesem anstrebten, und des ersten italiänischen Künstlers würdigen Werke die Kniee beugten, dasselbe erkennen lernten. Eine so unerhörte deutsche Involenz versetzt nun wohl mit Recht den Störpionsstich der

Kenien. Ein Werk, für dessen Nachbildung der Britte längstens schon große Summen verschwendet, über das in Frankreich Akademien schon Fontanen geschrieben, und das die Wältschen unter den ersten Heiligthümern ihrer Kunst bewacht haben würden, dieß große deutsche Kunstwerk hienge schon seit beynabe dreyhundert Jahren in einem deutschen Kirchenaltar verlassen und unbemerkt, und würde dieß noch lange geblieben seyn, wäre nicht endlich einmal wieder die deutsche Gleichgültigkeit durch einen fremden Sporn aufgeregt worden. Rec. hat dasselbe gesehen, auch schon bey anderen Gelegenheiten darauf aufmerksam gemacht, und kann jeden Kenner und Liebhaber der Kunst versichern, daß er bey einer Reise durch jene Gegenden unendlich viel gewinnen werde, wenn er dieses Werk — beynabe ohne seines Gleichen — besuchen werde. Merkwürdig ist der hier mitgetheilte Contract, den der Rath zu Schwabach deshalb mit Michel Wohlgemuth gemacht hat. Nach unserm Gelde wurden dem Künstler 1800 Fl. das für bezahlt. Jetzt könnte man für dessen Werth wohl eine hübsche Kirche bauen. Hr. Naumann, der es copirte, wollte es als Künstler für den Künstler schon lange weitläufig beschreiben. Weil aber dieses dem Ansehen nach niemahls geschehen möchte, so theilte einstweilen Hr. K. hier einige Nachrichten mit, für die ihm besonders das Ausland gewiß danken wird. Allein das Ganze ist noch einer weitläufigeren kritischen Beschreibung würdig. Und dieses große Werk wurde schon zur Zeit der Entstehung der Kunst in einem Lande hervorgebracht, wo der Geist des Geschmacks und der Kunst noch ein verborgener Einsiedler war!

VIII. Ueber Verzeichnisse artistischer Werke, von S.

IX. Charakteristik neuer radirter Blätter des Dir. Kode, von Grillo.

X. Cestius Grabmahl, von Ebendemselben.

XI. J. G. Greiner, ein noch jetzt lebender künstlerischer Kopf, von Rand. Maurer.

XII. Ehemahliger Zustand der schönen Künste in Schlesien.

XIII. (Neun) vermischte Nachrichten.

Religionslehre.

Beiträge zum vernünftigen Denken über das Leiden und den Tod Jesu von D. Johann